

s u i s s e culture

Jahresbericht 2021

Suisseculture
Kasernenstrasse 23
CH-8004 Zürich
T +41 43 322 07 30
E info@suisseculture.ch
www.suisseculture.ch

Inhalt

1	Mitgliederversammlungen / Konferenzen	3
2	Vorstand / Präsidium	3
3	Geschäftsstelle	3
4	Covid-19	3
	4.1 Erstes und zweites Referendum gegen das Covid-19-Gesetz	4
	4.2 Taskforce Culture (TFC)	5
	4.3 Alliance Culture	5
	4.4 Verlängerung des Covid-19-Gesetzes bis Ende 2022	5
5	Kulturbotschaft 2021–2024: Honorare für Kulturschaffende	6
6	Soziale Sicherheit für Kulturschaffende	6
7	Urheberrechtsreform: Bericht IGE	6
8	Entschädigungsinitiative von Gastrosuisse	7
9	Abbruch der Verhandlungen eines Rahmenabkommens mit der EU	7
10	Europainitiative der Grünen und von Operation Libero	7
11	Zusammenarbeit mit anderen Organisationen	8
12	Medienpolitik	8
13	Website	8
14	Finanzen	8

1 Mitgliederversammlungen / Konferenzen

Im Berichtsjahr hat Covid-19 den Jahresablauf weiterhin bestimmt. Im Juni und im Dezember wurden die Mitgliederversammlung und die ausserordentliche Mitgliederversammlung mit Abstimmungen über das Online-Tool Zoom durchgeführt. Die Konferenzen der Präsident:innen und Geschäftsleiter:innen der Mitgliedsverbände wurden ebenfalls beide per Zoom durchgeführt. Kernthema der ordentlichen Konferenz war die Revitalisierung der Kultur in der Schweiz nach der Pandemie, die soziale Sicherheit von Kulturschaffenden im Licht der aktuellen Einkommensstudie von Suisseculture Sociale und die Idee einer Ombudsstelle für Honorare. An der zweiten Konferenz stand das Thema Medienpolitik im Mittelpunkt, vor allem die Situation bei der SRG. Philip Kübler und Nicole Pfister Fetz hatten für die AG Medien ein Konzeptpapier für eine Strategie zur Kulturberichterstattung der SRG verfasst. Die SRG soll in Zukunft die Anteile der Kultur im Programm besser aufzeigen können.

2 Vorstand / Präsidium

Der Vorstand trat im Berichtsjahr physisch zu einer ganztägigen Retraite in Lausanne zusammen. Neun weitere Vorstandssitzungen wurden online per Zoom durchgeführt. Claudia Galli hat 2021 eine neue berufliche Herausforderung angenommen und sich aus dem Vorstand von Suisseculture verabschiedet. Neu gewählt wurde Cyril Tissot, der als Geschäftsführer von t. Theaterschaffen Schweiz auf Claudia Galli folgte.

3 Geschäftsstelle

Für die Führung der Geschäfte war im Berichtsjahr der Geschäftsleiter (GL) Alex Meszmer mit einer 60%-Stelle zuständig. Das Mandat zur Beratungs- und Lobbyarbeit und zur Betreuung der Website von Suisseculture Sociale, sowie die Geschäftsleitung von Suisseculture Sociale mit 20 Stellenprozenten wurden von Etrit Hasler betreut.

Die coronabedingten Beschränkungen des täglichen Lebens und die Interventionen von Suisseculture und den Mitgliedsverbänden führten zu einem erheblichen Mass an Mehrarbeit. Ebenso tat dies der Auftrag des Bundes zur Durchführung der Nothilfe für Kulturschaffende an Suisseculture Sociale. Die (temporären) Anstellungen der Mithelfer:innen im Gesuchswesen werden mit der Verlängerung des Covid-19-Gesetzes durch das Parlament im Dezember 2021 bis Ende 2022 weitergeführt. Etrit Hasler arbeitet weiterhin 100% und Alex Meszmer 80%.

4 Covid-19

Auch das Jahr 2021 stand unter dem Zeichen der Pandemie und begann mit einem weiteren Lockdown. Zu Jahresbeginn traf sich Bundesrat Berset erneut mit einer Auswahl von Vertreter:innen der Kulturverbände zu einem Austausch. Dieses Treffen führte dazu, dass eine Austauschgruppe der Taskforce Culture mit dem Bundesamt für Gesundheit BAG und dem Bundesamt für Kultur BAK gegründet wurde, die sich in regelmässigen Abständen traf, um die Umsetzung von Massnahmen und die Möglichkeiten der Anpassung von Unterstützungsmassnahmen durch die Politik zu diskutieren. Suisseculture, vertreten durch die GL, nahm an diesen Treffen teil. Weitere Treffen mit Bundesrat Berset fanden im April und Oktober 2021 statt. Für das Treffen mit Bundesrat Berset im April 2021 äusserte dieser den Wunsch, dass Suisseculture, SONART, t. Theaterschaffen Schweiz und der SMV jeweils mit zwei Vertreter:innen aus der Deutschschweiz und aus der Westschweiz anwesend sein sollten. Der Vorstand von Suisseculture und die Vorstände der weiteren Mitgliedsverbände entschieden sich, dem Wunsch nicht zu entsprechen und nur jeweils eine Vertretung zu schicken.

Zu Beginn des Jahres gab es auch Diskussionen, die Ausfallentschädigung in eine Form von bedingungslosem Grundeinkommen umzuwandeln. Vor allem die Kantone Zürich, Basel und Genf waren daran interessiert, mussten in der Folge jedoch ihre Modelle vollständig selbst finanzieren, da für eine Beteiligung des Bundes an solchen Modellen eine Anpassung des Covid-19-Gesetzes notwendig gewesen wäre.

Bereits in den ersten Wochen des Jahres zeigte sich, dass die beschlossenen Veränderungen bei der Umwandlung der Covid-Notverordnungen zum Covid-19 Gesetz im Bereich der Unterstützungsmassnahmen zu massiven Verschlechterungen führten. Die Lobbyingarbeit von Suisseculture und Suisseculture Sociale erhielt dabei unverhoffte Schützenhilfe in Form eines Pamphlets mit einer umfangreichen Unterschriftenliste, das die Unterstützungsmassnahmen hinterfragte und Forderungen nach Direktzahlungen an Kulturschaffende stellte. Initiantin des Pamphlets war die Westschweizer Musikerin Estelle Revaz, die eine Reihe von Nationalräten, insbesondere aus der Romandie, hinter sich scharte. Aufgrund der Vermittlung von NR Pierre-Yves Maillard sowie der Mitarbeit des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB konnten die Forderungen von Suisseculture in einen Vorschlagskatalog mit Verbesserungen der Unterstützungsmassnahmen für die Frühlingssession umgewandelt werden. Unterschieden wurden die Forderungen nach der Anpassung der Covid-19-Kulturverordnung durch den Bundesrat, die vor allem die Einkommens- und Vermögensgrenzen der Nothilfe von SCS betrafen und die Forderungen nach der Anpassung des Covid-19-Gesetzes durch das Parlament. Der SGB unterstützte beide Forderungen zusammen mit der TFC und dem BAK. Als grosser Erfolg ist zu werten, dass die Freischaffenden Zugang zur Ausfallentschädigung erhielten und die Ausfallentschädigung für Kulturschaffende rückwirkend für den Zeitraum vom 20. September bis zum 18. Dezember 2020 eingeführt wurde.

4.1 Erstes und zweites Referendum gegen das Covid-19-Gesetz

Gegen das Covid-19-Gesetz wurde im Herbst 2020 das Referendum ergriffen. Im Januar 2021 wurde bestätigt, dass genug Unterschriften eingegangen waren, worauf der Bundesrat den Abstimmungstermin für den 13. Juni 2021 festlegte. Der Vorstand von Suisseculture beschloss die Ja-Parole für das Covid-19-Gesetz. Dies vor allem, weil die Unterstützungsmassnahmen für die Kultur Teil des Gesetzes waren und sich Suisseculture zusammen mit den Mitgliedsorganisationen im Rahmen der TFC für die Unterstützungsmassnahmen und deren Verbesserungen stark eingesetzt hatte. Nicht alle Mitgliedsorganisationen trugen die Ja-Parole gleichermassen mit. Der Vorstand beauftragte die St.Galler Agentur Kernbrand mit der Ausführung einer Kampagne, die über die Sozialen Medien und die Webseiten von Suisseculture und Mitgliedern sowie über regionale Kulturmagazine und Watson verbreitet wurde. Das Covid-19-Gesetz wurde in der Abstimmung mit 60% Ja-Stimmen bestätigt.

Ausschlaggebend für die Initianten des Referendums waren Passagen im Covid-19-Gesetz, die im Zusammenhang mit der Impfung standen. Diese waren jedoch nicht in der ersten Fassung des Covid-19-Gesetzes enthalten, sondern wurden erst in der Revision in der Frühlingssession im März 2021 aufgenommen; auch gegen diese Fassung des Covid-19-Gesetzes wurde erneut das Referendum ergriffen. Über das zweite Referendum wurde am 28. November 2021 abgestimmt. Auch für diese Abstimmung beschloss der Suisseculture Vorstand die Ja-Parole und die Agentur Kernbrand passte die Kampagne entsprechend an. In der zweiten Abstimmung wurde das Covid-19-Gesetz noch deutlicher mit 62% Ja-Anteil angenommen.

Beide Referenden verhinderten, dass frühzeitig über eine Verlängerung des Covid-19-Gesetzes diskutiert werden konnte. Die TFC hatte bereits in der Sommersession 2021 die Verlängerung des Covid-19-Gesetzes und damit der Unterstützungsmassnahmen für die Kultur bis Ende 2022 gefordert. Bundesrat Maurer verwies in einer Anhörung im Nationalrat darauf, dass das Innendepartment

von Bundesrat Berset bis September einen Bericht über den Zustand und die Aussichten des Kulturbereichs erstellen würde. Aufgrund des Berichts könne dann über eine Verlängerung diskutiert werden.

4.2 Taskforce Culture (TFC)

Die TFC setzte auch 2021 ihre Arbeit fort und traf sich regelmässig alle ein bis zwei Wochen. Insbesondere die Anpassungen des Covid-19-Gesetzes in der Frühlings-, Sommer-, und Wintersession 2021 bedurften der intensiven koordinierten Lobbyarbeit. Wie bereits berichtet, bildete sich nach dem Treffen mit Bundesrat Berset im Januar 2021 die Austauschgruppe Kulturbranche, BAG und BAK, die sich 2021 regelmässig traf. In den Treffen wurde über die anstehenden Entscheidungen des Bundesrats, des Parlaments und der Kommissionen gesprochen. Die TFC wurde damit auch zur Sozialpartnerin – zumindest in Bezug auf die Massnahmen zur Pandemie – erklärt und regelmässig zu allen Vernehmlassungen die Pandemie betreffend eingeladen. Im Herbst 2021 gab die TFC eine Studie zur Zukunft der Kulturbranche beim Forschungsbüro Ecoplan in Auftrag, deren Ergebnisse für das Argumentarium für die Verlängerung der Unterstützungsmassnahmen Kultur bis Ende 2022 verwendet wurden. Die wichtige Rolle, welche die TFC in dieser Krisenzeit spielte, zeigte sich 2021 insbesondere dann, wenn es um die Verlängerung der Unterstützungsmassnahmen ging.

Die Taskforce traf sich 2021 zu 25 Sitzungen und verfasste 17 Medienmitteilungen, jeweils in drei Sprachen.

4.3 Alliance Culture

In der TFC wurde der Wunsch geäussert, diese Art der Zusammenarbeit auch nach Beendigung der Pandemie fortzuführen. Insbesondere das durch die intensive Arbeit der letzten Monate spontan Erreichte sollte in neuer Form erhalten und weitergeführt werden. Christoph Trummer, SON-ART, hatte einen Vorschlag erarbeitet, der in einer Arbeitsgruppe vertieft diskutiert wurde, und schliesslich an die grosse Runde der Verbände und Organisationen mit der Bitte um Stellungnahme verschickt wurde. Der GL hat die Rückmeldungen für Suisseculture eingeholt und zusammengefasst. Viele Rückmeldungen standen einer Alliance Culture skeptisch gegenüber, da sie als Konkurrenz zu Suisseculture aufgefasst wurde. Bei der Diskussion am Mitgliederzoom im März 2021 wurden auch andere mögliche Modelle, wie eine jährliche Konferenz oder ein ein- bis zweimal jährlich stattfindendes Treffen diskutiert sowie der Name zur Diskussion gestellt. Ein weiterer Entwurf sah die Weiterführung der TFC in Form einer IG mit einer Kerngruppe vor, die vierteljährlich zu den Sessionen im Parlament ein Monitoring zu möglichen Kulturthemen durchführen und, wenn notwendig, eine Taskforce einberufen würde.

Die TFC hat die Ergebnisse aus den Rückmeldungen weiter diskutiert und beschlossen, dass die TFC bis zum Ende der Massnahmen aufgrund der Pandemie in der jetzigen Form weitergeführt werden soll. Auch wenn die Legitimation als offizielle Vertretung der Kulturbranche für das Mandat der TFC nicht unbedingt gegeben ist (u.a. keine Wahl der Mitglieder), ist die TFC inzwischen dennoch so anerkannt, dass sie zunächst unbestritten weiter tätig sein kann, bis die Aufgabe, die zu ihrer Initiierung führte, erledigt ist.

4.4 Verlängerung des Covid-19-Gesetzes bis Ende 2022

Die TFC wurde kurz vor den Sommerferien beauftragt einen Bericht zuhanden des Innendepartements zur Lage der Kulturbranche zu verfassen. Dieser Bericht legte die Grundlage für die Argumentation zur Verlängerung der Unterstützungsmassnahmen Kultur des Covid-19-Gesetzes bis Ende 2022. Der Bundesrat legte dem Parlament in der Folge einen Antrag für die Verlängerung zur

Behandlung in der Wintersession vor. Das Parlament folgte im Wesentlichen den Wünschen des BAK und der TFC. Für die Anpassungen der Covid-19-Kulturverordnung und der dazugehörigen Erläuterungen, die direkt vom Bundesrat entschieden werden können, wurde die TFC ebenfalls zur Vernehmlassung eingeladen.

Der Animationsfilm von Suisseculture wurde jeweils bei den Verbesserungen des Covid-19-Gesetzes an die neuen Vorgaben angepasst.

5 Kulturbotschaft 2021–2024: Honorare für Kulturschaffende

Die Kulturbotschaft 2021–2024 enthält den Passus, dass Kulturförderung auf Bundesebene nur ausgerichtet wird, wenn das jeweilige Budget Künstler:innenhonorare nach den Vorgaben der Branchenverbände vorsieht. Dieser erfreuliche Zusatz, für den die Verbände viele Jahre gekämpft hatten, und die Erkenntnisse über die prekären Verhältnisse der Kulturschaffenden im Zuge der Pandemie führten zur Gründung einer Arbeitsgruppe des Nationalen Kulturdialogs NKD zur Erarbeitung von Handlungsempfehlungen auch für die Kulturförderung der Kantone, Städte und Gemeinden. Die Leitung der Arbeitsgruppe wurde Jérôme Benoit, stellvertretender Direktor Pro Helvetia, übertragen. Im Juni 2021 trafen sich Vertreter:innen der Arbeitsgruppe mit Vorstandsmitgliedern und der GL von Suisseculture zu einem ersten Informationsaustausch. Die AG NKD informierte über ihren Zeitplan, der eine Veröffentlichung der Empfehlung im Frühjahr 2023 vorsieht. Die Konferenz der Kulturbeauftragten KBK Ost wiederum hat eine Studie zur Situation der Kulturschaffenden in Auftrag gegeben; die AG NKD plant seinerseits eine weitere Studie. Ansprechpartner für die Kulturförderer zum Thema Honorare sind die Berufsverbände der Kulturschaffenden. Suisseculture erklärte sich bereit, die Koordination zwischen der AG NKD und den Mitgliedsorganisationen zu übernehmen.

Am 8. September 2021 trafen sich einige Mitgliedsverbände in Lausanne, um über die Situation bei den Künstler:innenhonoraren und Richtgagen, insbesondere in den performativen Künsten, zu diskutieren. Jürg Ruchti stellte eine erste Sammlung von bereits bestehenden Leitlinien für Honorare zusammen. Dem Vorstand von Suisseculture wurde vorgeschlagen, eine Arbeitsgruppe Honorare einzurichten. Die Gründung der Arbeitsgruppe wurde aufgrund des 2. Referendums und des Lobbyings für die Verlängerung des Covid-19-Gesetzes auf das Frühjahr 2022 verschoben.

6 Soziale Sicherheit für Kulturschaffende

Im Berichtsjahr erschien nach 2006 und 2016 im Mai die dritte Einkommensstudie von Suisseculture Sociale. Die Studie wurde von Pro Helvetia finanziert und vom Forschungsbüro Ecoplan ausgeführt. Die Studie fokussiert auf die Jahre 2016 – 2019 und damit auf die Zeit vor der Pandemie. Sie zeigt, dass sich die Einkommenssituation der Kulturschaffenden seit 2016 weiter verschlechtert hat. Zusammen mit einer Gruppe von National- und Ständerät:innen und wissenschaftlichen Fachpersonen führte Suisseculture Sociale einen Workshop durch und stellte ein Programm von notwendigen Massnahmen auf. Suisseculture Sociale wird den weiteren Prozess mit der Unterstützung von Suisseculture politisch begleiten.

7 Urheberrechtsreform: Bericht IGE

Im Juni 2021 bat das IGE um einen Bericht von Suisseculture zu den Auswirkungen der Urheberrechtsreform 2019. Zusammen mit den beiden Vorstandsmitgliedern Philip Kübler und Bernhard Wittweiler verfasste der GL eine Antwort an das IGE, die darauf verweist, dass es für einen Bericht zur Wirksamkeit der Reform zu früh sei. Zudem wurde daran erinnert, dass weiterhin ein Fokus auf dem Journalismus liege und damit auf dem Missstand, dass die Zweitnutzungen von Plattformen aller Art immer noch ohne Wertschöpfung zu Gunsten der Medienschaffenden, Autor:innen und

Verlage stattfinden. Nach wie vor unterscheidet sich die Gesetzeslage von jener im EU-Raum, wo ein solches Rahmengesetz existiert und aktuell umgesetzt wurde. Zusätzlich verwies Suisseculture auf die Lücken der Reform, die es noch zu schliessen gelte.

8 Entschädigungsinitiative von GastroSuisse

Im Frühjahr 2021 verkündete GastroSuisse die Lancierung einer Initiative, die Entschädigungen im Pandemiefall vorbereitend regelt. So soll in einer nächsten Pandemie wertvolle Zeit gewonnen werden und die Politik kann sich auf die gesundheitlichen Massnahmen konzentrieren. GastroSuisse wandte sich auch an Suisseculture mit dem Angebot, an der Initiative mitzuarbeiten und diese mitzugestalten. Der Vorstand von Suisseculture beschloss, auf das Angebot einzugehen. Der GL vertrat Suisseculture bei der Erarbeitung des Initiativtextes und wurde durch das Vorstandsmitglied Bernhard Wittweiler und den Geschäftsführer von Suisseculture Sociale, Etrit Hasler, beraten. Der Initiativtext wurde im Sommer 2021 bei der Bundeskanzlei eingereicht und die Gründung eines Initiativvereins und eines Unterstützungskomitees vorbereitet.

9 Abbruch der Verhandlungen eines Rahmenabkommens mit der EU

Im Juni 2021 beschloss der Bundesrat, die Verhandlungen zum institutionellen Rahmenabkommen mit der EU abzubrechen. Die EU reagierte konsterniert. Die Folge ist, dass der Zugang zu den EU-Programmen Horizon und Erasmus+ nicht mehr möglich ist und der Beitritt der Schweiz zu Creative Europe in weite Ferne rückt. Eigentlich hätte der Bundesrat die Verhandlungen zum Beitritt zu Creative Europe spätestens im Herbst 2021 beginnen sollen, um rechtzeitig beitreten zu können.

Im Nachgang zum Bundesratsentscheid wandte sich stark&vernetzt, die Kampagnenabteilung von Economiesuisse an die Organisationen, die 2020 dem Komitee gegen die Kündigungsinitiative der SVP beigetreten sind und lud diese zu einem Austausch ein. Es bildete sich eine Arbeitsgruppe, die sich die Rückkehr der Schweiz an den Verhandlungstisch und den Beitritt der Schweiz zu den EU-Programmen zum Ziel setzte.

Die Arbeitsgruppe verfasste zur Herbstsession einen Brief an National- und Ständerat mit der Aufforderung, die Kohäsionsmilliarde auszulösen; sie entwarf ein neues Europeanarrativ und startete 2021 die Kampagne *Wir müssen über Europa reden*. Zum Koordinationstreffen von stark&vernetzt im Juli 2021 konnte Suisseculture zusammen mit dem ARF/FDS den Filmproduzenten und -regisseur Samir als Vertreter der Kultur für ein Podiumsgespräch gewinnen. Suisseculture ist durch den GL in der Arbeitsgruppe vertreten.

Der Vorstand von Suisseculture beschloss als Reaktion auf den Abbruch der Verhandlungen und um den Kontakt zum europäischen Kulturbereich zu halten, dem grössten europäischen Kulturnetzwerk, Culture Action Europe, als Mitglied beizutreten.

10 Europainitiative der Grünen und von Operation Libero

Operation Libero (OL) hat zusammen mit der Neuen Europäischen Bewegung Schweiz (NEBS) an der Entwicklung einer Europainitiative gearbeitet und die Idee nach dem Einstieg der Grünen als Partnerin lanciert. Durch die Arbeitsgruppe von stark&vernetzt ist der GL in Kontakt mit beiden Organisationen. OL und NEBS gehen die Aktivitäten der Arbeitsgruppe zu wenig weit und sie sehen in einer Initiative die Chance, Europa wieder in die politische Diskussion einzubringen. Der Vorstand von Suisseculture lud Stefan Schlegel von OL zur ausserordentlichen Mitgliederversammlung im Dezember 2021 ein, um die Europainitiative vorzustellen. Der Vorstand entschied in seiner letzten Sitzung 2021, dass Suisseculture als Partner bei der Initiative mitmachen wird.

11 Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Wie bereits beschrieben, wurden auch im Berichtsjahr durch die intensive Arbeit in und mit der TFC regelmässig Gespräche mit dem BAK, der Direktion der Pro Helvetia und dem BAG geführt. Bundesrat Berset lud den Kulturbereich 2021 zu insgesamt drei Treffen ein. Im Mai gab es auf Initiative von Sandra Künzi, t. Theaterschaffen Schweiz ein Gespräch mit dem Bundesamt für Statistik zur Kulturstatistik und deren Wirksamkeit. Von Seiten Suisseculture wurde insbesondere kritisiert, dass die Zahlen zu den Einkommen der Beschäftigten im Kulturbereich irreführend sind. Mit den Verwertungsgesellschaften wird vor allem im Bereich der Urheberrechte im Rahmen von Swiss Copyright eng zusammengearbeitet.

Die intensive Präsenz der TFC und von Suisseculture Sociale auf der politischen Ebene und in den Medien erhöhte die Akzeptanz und das Wissen um die Organisationen und Berufsverbände im Kulturbereich merklich. Ein Zeichen dafür ist beispielsweise, dass Gastrosuisse Suisseculture einlud, die Entschädigungsinitiative mitzugestalten. Zudem wurde der Kontakt zu Swiss Olympics wiederbelebt mit dem Ziel, künftig bei Bedarf näher zusammenzuarbeiten. Der GL wurde 2021 von TA Swiss als Experte für einen Austausch zu Kultur und Digitalisierung eingeladen, der zur Präzisierung des Themas für Studien dienen sollte.

12 Medienpolitik

Die SRG fiel zu Beginn 2021 vor allem durch Informationen über den Abbau von Programmteilen auf. Suisseculture verfasste dazu im Februar 2021 ein Communiqué, das das Vorgehen der SRG kritisch beleuchtete. Von der Leiterin Kultur von SRF, Susanne Wille, ging eine Antwort darauf ein. Weitere Reaktionen gab es keine.

An der Retraite 2021 beschloss der Vorstand von Suisseculture die Änderung seiner Strategie gegenüber der SRG. Philip Kübler und Nicole Pfister Fetz erarbeiteten zusammen mit Alex Meszmer ein Konzept, das an der ausserordentlichen Präsident:innen/Geschäftleiter:innen-Konferenz im Dezember 2021 vorgestellt und diskutiert wurde. Das Ziel des Konzepts ist es, auf eine bessere Messbarkeit von Kultur bei den Programmteilen zu pochen und so zu erreichen, als Partner wahrgenommen zu werden. In einem ersten Schritt soll es Anfang 2022 ein Treffen mit der Geschäftsleitung der SRG geben.

13 Website

Eigentlich hätten die Websites von Suisseculture und Suisseculture Sociale bis zum 31.12.2020 erneuert werden sollen. Die Pandemie führte jedoch dazu, dass sich die Aufschaltung der neuen Websites bis Herbst 2021 verzögerte. Die Agentur networking hatte den kleinen Wettbewerb der AG Website für sich entschieden und die Neugestaltung übernommen. Während für die Seite von Suisseculture Sociale sehr viel übernommen werden konnte, benötigte die Website von Suisseculture eine intensive inhaltliche Überarbeitung.

14 Finanzen

Das Berichtsjahr schliesst mit einem Verlust von 4'310.05 Franken ab. Der Verlust ist aufgrund der höheren Ausgaben für Übersetzungen für die neue Webseite und für die Protokolle der zusätzlichen Mitgliederzooms entstanden.

10.05.2022 / ameszmer